

Er bekam nicht mehr. Wir bekamen alle gleich viele Weihnachtsgeschenke. Ich bekam eine neue Puppe, drei Bücher, ein lustiges Spiel, Kleiderstoff, Handschuhe und alles Mögliche.

Im Ganzen bekam ich fünfzehn Weihnachtsgeschenke. Für Mama hatte ich ein Kreuzstichdeckchen gemacht. Sie freute sich sehr darüber. Für Papa hatte ich einen Kalender gekauft. Auch er freute sich sehr. Ich bin froh, wenn Menschen sich über meine Weihnachtsgeschenke freuen. Das ist genauso schön, als wenn man selbst Weihnachtsgeschenke bekommt. Lasse und Bosse bekamen große bunte Glasmarmeln von mir.

Später tanzten wir um den Weihnachtsbaum, und vom Nordhof und vom Südhof kamen alle und halfen uns dabei. Großvater kam auch, obwohl er nicht tanzen konnte. Ich glaube, wir haben wenigstens zwanzigmal getanzt und dazu gesungen.

Später am Abend baute ich alle meine Weihnachtsgeschenke auf dem Tisch neben meinem Bett auf. Ich wollte sie sofort sehen können, wenn ich am nächsten Morgen aufwachte.

Weihnachten ist herrlich. Eigentlich ist es schade, dass nicht ein bisschen öfter Weihnachten ist.

Wir fahren Schlitten

Bullerbü liegt sehr hoch, und wenn wir nach Storbü in die Schule oder zum Kaufmann wollen, geht es fast die ganze Zeit bergab. Aber wenn wir wieder nach Hause gehen, müssen wir den ganzen Weg bergauf steigen. Lasse meint, wenn er erst groß ist und ein Drehrundiebolzen-Ingenieur geworden ist, wird er einen Abhang erfinden, der sich dreht, sodass man immer bergab gehen kann.

Diese Abhänge von Bullerbü hinunter nach Storbü sind die besten Schlittenbahnen, die man sich denken kann. In den Weihnachtsferien fahren wir dort immer Schlitten. In diesem Jahr, am zweiten Feiertag, als wir alle unsere geschenkten Bücher ausgelesen und unsere Pfefferkuchen aufgeessen hatten, holte Lasse unseren großen Holzschlitten heraus. Und dann setzten wir uns auf den Schlitten, wir Kinder aus Bullerbü, und Lasse lenkte.

»He, Achtung!«, schrien wir alle, so laut wir konnten. Nötig war das eigentlich nicht, denn es ist selten jemand auf unseren Abhängen. Aber es war auf jeden Fall lustig zu schreien, wenn wir in voller Fahrt angesaust kamen.

Danach war es recht mühsam, sich wieder nach Bullerbü hinaufzuplagen. Und Lasse sprach sehr viel von dem drehbaren Abhang, den er erfinden wollte.

»Kannst du nicht sofort einen erfinden?«, fragte Bosse.

Aber Lasse sagte, für seinen Abhang brauche er unheimlich viel Pulver und Dynamit und Räder und Schrauben, und allein die Bauarbeiten nähmen dann noch sicher zehn Jahre in Anspruch. Und so lange konnten wir ja nicht warten.

Als wir endlich mit dem Schlitten die Abhänge hinaufgeklettert waren und gerade wieder von unserem Kuhstall aus hinunterwollten, kamen Papa und Oles Papa und Brittias und Ingas Papa aus dem Stall, und Papa sagte:

»Hört mal, Kinder, leiht uns mal eine Weile den Schlitten.«

Er setzte sich auf den Schlitten, und das taten Onkel Erik und Onkel Nils auch.

Und dann sausten sie den Abhang hinunter. Wir warteten. Aber als sie zurückkamen, liehen sie sich den Schlitten noch einmal – nur weil die Fahrt so lustig gewesen war. Ja, so kindisch können große Leute manchmal sein.

Aber wir holten den Holzschlitten vom Nordhof und fuhren den Vätern nach. Als wir den ersten Abhang zur Hälfte hinter uns hatten, sahen wir sie in einer Schneewehe liegen. Sie lachten so laut, wie sie nur konnten.

»Wie lenkst du eigentlich, Erik?«, sagte Papa.

Es war völlig unmöglich, sie vom Schlitten wegzukriegen. Sie fuhren so lange, bis Brittass und Ingass Mama kam und zu Onkel Erik sagte, er solle jetzt nach Hause kommen und Holz hacken.

»Nie darf man sich ein bisschen amüsieren«, sagte Onkel Erik und lachte und klopfte sich den Schnee ab.

Als wir allein waren, machten wir Wettrodeln. Britta, Inga und ich hatten den Nordhof-Schlitten, und Lasse, Bosse und Ole hatten den Mittelhof-Schlitten. Wir spielten, dass es Wikingerschiffe seien, die über das Meer segelten. Lasse nannte den Schlitten der Jungen »Riesige Schlange«, wir nannten unseren »Rosengold«. Lasse fand, das sei ein alberner Name für ein Wikingerschiff.



»Das macht nichts, wenn er nur hübsch ist«, sagten wir.

Wenn wir unser Schiff nun einmal getauft hatten, konnten wir den Namen doch nicht einfach auswechseln, nur weil Lasse ihn albern fand.

Das Wettrodeln war unheimlich spannend. »Riesige Schlange« und »Rosengold« hielten sich die ganze Zeit genau nebeneinander. Die Jungen schrien immerzu:

*»Rosengold, oh weh, oh weh,
segelt jetzt bald in den Schnee!«*

Aber es war »Riesige Schlange«, die umkippte. Genau in eine Schneewehe fuhr sie hinein. »Rosengold« aber fuhr großartig bis zu der hohen Tanne am Ende des letzten Abhangs hinunter, wo das Ziel war.



»So geht es den Angebern«, sagte Britta nachher zu Lasse.

Aber Bosse war mit dem Kopf auf eine Wurzel gefallen und hatte eine große Beule an der Stirn. Deshalb hörten wir auf, Schlitten zu fahren. Übrigens war es völlig dunkel geworden, und wir hatten großen Hunger. Wir gingen also nach Hause.